

Die Verräter

Was unterdessen an Einzelheiten über den Verrat bekanntgeworden ist, den der italienische König und der Regierungschef Marschall Badoglio an den Bundesgenossen Italiens, an dem italienischen Volk und an Europa begangen haben, rundet das Bild ihrer Gesinnung, ihrer moralischen Haltung und ihrer politischen Einstellung. Welch eine Kluft zwischen den Worten in dem Aufruf Victor Emanuels vom 26. Juli, nach dem Staatsstreich gegen den Duce, und seiner Aktion der bedingungslosen Kapitulation! „Italien“, so sagte der König damals, „wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Einrichtungen, die zum Aufstieg anfeuert, den Weg des Wiederaufstiegs finden“, und mehr als je sei er, der König, untrennbar mit den Italienern „im unerschütterlichen Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes“ vereint. Marschall Badoglio erklärte in seinem Aufruf nicht nur: „Der Krieg geht weiter“, sondern versicherte, daß Italien „als eifersüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition“ dem „gegebenen Wort die Treue halte“.

Man weiß heute, mit welchen Hintergedanken diese Worte niedergeschrieben worden sind. Der Entschluß zum Verrat stand damals bereits fest, und es galt nur noch, über die Methode und Taktik der Durchführung dieses Vorhabens sich klar zu werden, d. h. zu überlegen, wie der deutsche Bundesgenosse hinzuhalten und zu täuschen wäre. Der König, der, wie man weiß, seit dem Jahre 1915 bereits einige Praxis im Verrat besitzt, und Badoglio hielten die Anwendung von Finessen geboten, aber welche Tricks und Machenschaften sie auch angewendet haben, diese ihre Felonie ist unverwischbar. So schändlich auch bereits der Verrat von 1915 war, die Wiederholung des gleichen Aktes im Jahre 1943 übertrifft noch die Ruchlosigkeit von damals, denn das vom Führer und vom Duce, und zwar mit Zustimmung des Königs, geschaffene neue deutsch-italienische Verhältnis stand moralisch und politisch auf einer ganz anderen Grundlage als der Dreibund, zumal die besondern nationalen Zielsetzungen des faschistischen Italiens in der „Achse“ einen viel prägnanteren Ausdruck gefunden hatten und der deutsche Bundesgenosse bereit war, dem faschistischen italienischen Volk, wie das deutsche ein Volk der Habenichtse, zur Verwirklichung seiner Lebensnotwendigkeiten und seines Lebensrechts zu verhelfen. Wenn sich die Erfüllung der von dem deutschen Bundesgenossen unterstützten Ansprüche des italienischen Volkes nicht hat durchsetzen lassen und Rückschläge in der Kriegführung eintraten, so trifft die Schuld daran gerade die Clique um den König und Badoglio, die nicht bereit waren, das Letzte für die Erreichung der nationalen Ziele einzusetzen und die Rüstung und den militärischen Einsatz nicht so getroffen hatten, wie es notwendig gewesen wäre. Die Fehlschläge gehen somit zu Lasten gerade der italienischen Kreise, die nach dem Sturz Mussolinis sich die Macht angeeignet haben und aus ihrer früher bewiesenen und jetzt noch deutlicher gewordenen Unfähigkeit keinen andern Ausweg mehr wußten als den der Kapitulation und damit des schändlichsten Verrats.

Das Verhalten des Königs und Badoglios seit dem hinterhältigen Vorgehen gegen Mussolini, der dem schändlichen Treiben dieser Clique ein Ende zu bereiten sich anschickte, ist kennzeichnend für ihre Mentalität. An Veruchtheit nicht zu übertreffen ist vor allem einesteils die militärische Sabotage, zu der sie sich bereit fanden und die im einzelnen bereits geschildert worden ist, zum anderen ihre Handlungsweise bei der Festsetzung des Zeitpunktes für die Veröffentlichung des Waffenstillstandsvertrages. Welch eine Brutalität gehört doch dazu, der Feindseite den Zeitpunkt der Bekanntgabe des Waffen-

stillstandsvertrages zu überlassen und ihm damit die Möglichkeit zu geben, noch einen schweren Luftangriff auf Neapel zu unternehmen, dem viele Italiener zum Opfer fielen. Diese Opfer sind somit unmittelbar auf das Konto des Königs und Badoglios zu schreiben. Nicht anders war es bei der Landung der britischen und nordamerikanischen Truppen in Calabrien, die ebenfalls erst nach der Unterzeichnung der Kapitulation unternommen wurde. Aus dem zeitlichen Hergang muß gefolgert werden, daß sie im völligen Einverständnis mit der italienischen Heeresführung vor sich ging, diese aber den seltsamen Mut besaß, in ihrem Bericht noch vorzutäuschen, daß sie entschlossen sei, den Briten und Nordamerikanern Widerstand zu leisten. Tatsache ist demgegenüber, daß das vorher herbeigeführte Einvernehmen über diese britisch-nordamerikanische Landung durch den angeblichen Widerstand und die Dokumentierung in dem italienischen Heeresbericht nur getarnt werden sollte, um der Feindseite die Möglichkeit zu geben, noch einen militärischen Vorteil zu erzielen. Ein gemeinerer Verrat als dieser ist schwerlich vorstellbar. Daß die italienische Regierung noch eine Stunde, bevor der römische Rundfunk am Mittwoch um 19.45 Uhr die bedingungslose Kapitulation bekanntgab, dem deutschen Geschäftsträger amtlich erklärte, von den Behauptungen Eisenhowers sei „kein Wort wahr“, zeugt für die Stirn, mit der die Clique um den König und Badoglio dem deutschen Bundesgenossen und dem eigenen italienischen Volk gegenüber operierte. Keine Niedertracht war ihr zu niedrig, um sich ihrer nicht zur Täuschung zu bedienen. Badoglio hat bisher nicht den Mut gehabt, den Waffenstillstandsvertrag zu veröffentlichen; er muß ihn vor dem italienischen Volk und vor den bisherigen Verbündeten verheimlichen, weil die Bekanntgabe die ganze Erbärmlichkeit seines Verrats erkennbar machen würde. Zu den Waffenstillstandsbedingungen zählen offenbar das Zugeständnis der Aktion in Calabrien und das besonders gemeine Zugeständnis der Bombardierung von Neapel und die Bestimmungen über den Duce (der nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ausgeliefert und nach Nordafrika gebracht worden sei). Dazu zählen die Zumutung eines Betruges und Verrats an den Verbündeten. Dem König aber hat man solche Bedingungen nach den Erfahrungen von 1915 ja ohne weiteres stellen können. Badoglio hat sich ferner dazu verstanden, sein Land den Alliierten als Kriegsschauplatz zu überantworten. Badoglio verzichtete auf Souveränität auf

den italienischen Inseln und hat damit Italien in die Lage Ägyptens versetzt. Aus dem letzten Satz einer Proklamation Badoglios geht übrigens hervor, daß er damit einverstanden ist, die Italiener zu Kanonenfutter gegen Deutschland zu machen. Die Teilnahme eines Sowjetvertreters an dem Italiensausschuß bedeutet, daß die Bolschewisten Einfluß auf Italien nehmen können. Das alles haben der König und Badoglio dem italienischen Volk zugemutet, — kein Wunder, daß sie diesen Pakt des Verrats, der sie aufs schändlichste brandmarkt, dem Volk vorenthalten.

Die Italienische Faschistische Nationalregierung hat es sich in ihrem Aufruf angelegen sein lassen, ein Bild dieser verräterischen Clique um den König und Badoglio zu entwerfen. Der Marschall wird als der Mann dargestellt, der bereits vor seinem Verrat mit der Schuld an vielen militärischen Fehlschlägen Italiens belastet sei. Chef des Generalstabes der Armee, sei Badoglio schon vor dem Eintritt Italiens in den Krieg ein Repräsentant jener rückschrittlichen politischen Kreise und jener Gruppe hoher Offiziere gewesen, die ihren militärischen Auftrag auf die leichte Achsel nahmen und in der Armee die Klassenschichtung zu wahren sich bemühten. Ueber die persönliche Einsatzbereitschaft der Angehörigen dieser Gruppe unter den Militärs sind bereits einige Angaben gemacht worden; diese Einsatzbereitschaft war

=wenden=

überhaupt nicht vorhanden, vielmehr hat sich in der Stunde der Gefahr, oder sogar auch schon beim bloßen Auftauchen einer Gefahr, die die ganze vorbildhafte Einsatzbereitschaft der Generale und der hohen Offiziere erfordert hätte, häufig das traurige Schauspiel abgespielt, daß sie zum Feinde überliefen und dadurch die Verteidigung verhinderten.

Die Verräter müssen sich darüber im klaren sein, daß sie auf der einen Seite vom Feind keine Schonung zu erwarten haben, denn nach dem Wort Churchills soll Italien „im eigenen Saft schmoren“; wo die Verräter vom Feinde als Dank für ihren Verrat Nachsicht erwarten mögen, werden sie finden, daß Großbritannien seine Herrschaftspläne im Mittelmeer auf Kosten Italiens rücksichtslos durchführen und Italien für seine Lebensnotwendigkeiten kein Raum gelassen wird. Auf der anderen Seite müssen die Verräter sich bewußt sein, daß die deutsche Führung weiterhin alles Notwendige tun wird, um die Folgen des Verrats auf das vielleicht unvermeidliche Mindestmaß zu verringern. Die Clique um den König und Badoglio sind fortan die Feinde Deutschlands und Europas. Der Verrat des Königs und Badoglios werden die deutsche Führung nicht davon abbringen, den Kampf für das Reich und für Europa fortzusetzen. Mit dem italienischen König und Badoglio ist ein zweifelhafter Bundesgenosse ausgefallen, aber der ehrliche Teil des italienischen Volkes, der seinen Blick auf die Zukunft Italiens gerichtet hält, wird der faschistischen Nationalregierung folgen, deren Pazole lautet: „Aus Leid und Schmach soll nach unserm Willen ein reines und mächtiges Italien auferstehen.“